

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kopfszeile 40 Hg. Restzeile 60 Hg.

Stetserfährtlicher Anzeigenpreis: Durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM von unterm Boten ins Haus 6,00 RM und durch das Postamt 6,50 RM Einzelnummer 15 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zehlfstraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Früher und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Stetserfährtliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zehlfstraße 10, auch von unterm Boten und allen Postämtern angenommen.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Amtliches Verkündungsblatt in die Stadt Teuchern.

№ 113

Donnerstag, den 23. September 1920.

59. Jahrgang

Das Schiffahrtsgeschäft.

Unsere größten deutschen Dampfschiffgesellschaften haben bekanntlich mit nordamerikanischen Firmen Verträge abgeschlossen, um die Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs zu ermöglichen. Wenn sie hätten allein fertig werden können, so würden sie es selbstverständlich getan haben, aber das ging nach dem Kriegsverlauf nicht an, und so sind sie nur den Wünschen der Amerikaner gefolgt, aus dem wir auch größeren Vorteil für den deutschen Handel erwarten dürfen. In Amerika ist die Regierung sehr beunruhigt von dem Abkommen, doch fehlt es auch an abfälligen Kritiken nicht, die meinen, wir hätten die betreffenden amerikanischen Gesellschaften übers Ohr gehauen. Davon kann gar keine Rede sein, zu einem solchen Schritt wären wir gar nicht in der Lage. In solchen missglückten Entwürfen hat wohl nur der Verrug vieler Einzelmeinungen geteilt, die das Geschäft ganz selbst gemacht hätten.

Für Deutschland konnte nur in Betracht kommen, ob unsere Dampfschiffgesellschaften den Vertrag mit England oder mit Amerika abschließen wollten. Es handelte sich um ein weitläufiges Projekt, das nicht nach Tageserwägungen beurteilt werden kann. In London scheiterte das Abkommen, das die Amerikaner zu haben, denn sonst hätte sich England die Hälfte des Geschäfts eigentlich nicht entgehen lassen dürfen. Prinzipiell hätten sich die deutschen Gesellschaften wohl kaum geweigert, sich mit Großbritannien zu vereinigen, aber die Einigung ist zu schwer, zu teuer oder auch deshalb unausführbar gewesen, weil die Kreise an der Demise sich offensichtlich zu wenig bemühten. Wichtig ist es immerhin, daß das Abkommen des Abkommens sich hat entgegenstellen lassen, das für sein Land die größte Bedeutung hätte erlangen können. Denn wenn England auch zur Zeit die mächtigste Flotte der Welt besitzt, nachher wird es sich wirtschaftlich gebildet hat, nach der Seefahrt von Stützpunkt seine Flotte einer erneuten Überlastung auszuliefern, so ist seine Überlegenheit als Handelsflotte im Verhältnis zu den deutschen Schiffreedereien ist die nordamerikanische Union in die Lage versetzt worden, England den Rang abzulaufen. Diese Tatsache ist heute sicher in London erkannt worden, und es wird wohl bereut, daß sie nicht durch geschicktes Eingreifen verhindert worden ist.

Dem Vortragsbericht gehört die Zukunft, und diese liegt bei der freihandelnden Handelsflotte, die Wohlstand und Gewinn bringt, und nicht bei der mit Watterien gepflanzten Seeflotte. Wenigstens in absehbarer Zeit ist an einen Seerückzug großer Teile nicht zu denken, so eilig haben es damit Briten, Amerikaner und Japaner, die hierfür zunächst in Betracht kämen, nicht. England ist nicht zu vergessen, daß es zum Weltkrieg Amerika als Handelsflottenkontinent für England nicht in Betracht kam, es hatte zu teuer und mußte zu hohe Verluste zahlen, als daß sich die freihandelnde Schiffahrt rentiert hätte. Das hat sich heute ganz bedeutend geändert, nachdem Amerika während des Krieges an allen Kräften gebaut, es jetzt die Vorkriegsmacht der deutschen Dampfschiffahrt überlegen ist, aber im Krieges sehr schwerer Verluste erlitten hat. Die Briten wollen die deutsche Konkurrenz zur See auf jedem Gebiet durch den Krieg vermissen, und sie erkennen jetzt, daß ihnen in Amerika und Japan stärkere Konkurrenten als Deutschland erwachsen sind. Denn auch die japanische Kriegs- und Handelsflotte hat seit 1914 in riesigen Maße zugenommen. Und wenn auch heute noch ein englisch-japanisches Bündnis besteht, so ist dies doch nicht für alle Ereignisse abgeschlossen.

Es besteht also heute der Zustand, daß wir mit Amerika, obwohl der Weltkrieg mit den Vereinigten Staaten noch nicht beendet ist, sehr wichtige Abmachungen haben, die auch drüben geschlossen werden, von denen freilich England nicht genügend erbaut sein wird. Aber das ist nicht unsere Schuld. Am bedeutsamsten ist nun aber, welche weiteren hoffigen und sonstigen Konsequenzen kann und wird diese Schiffahrtsverträge weiter für uns haben? In wie hohem Maße wir bezüglich der Lebensmittel- und Rohmaterial-Versorgung auf Amerika angewiesen sind, ist allgemein bekannt, und wir sollten denken, daß gerade diese Versorgung durch das Schiffabkommen erheblich gefördert und erweitert werden könnte. Die in Rede stehenden Verträge sind für keine Reichsverträge, sondern nur private Abmachungen, aber sie zeigen doch, welches Vertrauen guten deutschen Unternehmens von Beträuf entgegengebracht wird.

Die schwierige Reichsfinanzlage.

Ministerpräsident Schmittler etc.
Die Finanzlage des Reiches von heute ist nur vergleichbar mit dem Stande der Finanzen von Venedig der Qualität von Griechenland, Portugal oder Argentinien, aber nicht von heute, sondern von Jahre 1900 etwa. Heute übertrifft uns in Bezug auf das Finanz-Verhältnis nur noch Österreich und Ungarn.

In der Spitze der Reichsgebelber-Verwaltung steht ein Mann mit beständigem Können und absolut bestem Willen. Nur an Kraft und Willen fehlt es ihm; man kann durch Wissen allein die Gelder nicht herbeschaffen, die nötig sind, um alle Ansprüche des Reiches, besser alle Ansprüche an das Reich, zu befriedigen. Und an der allein stehenden Kraft zur Abwehr neuer Ansprüche fehlt es ihm. Und da er ein ehrlicher Mann ist, der die Verantwortung nicht tragen will für Entscheidungen außerhalb seines Machtbereichs, tritt er zurück.

Der eine zog eben bei uns nach rechts, der andere nach links, und das ging auf die Dauer nicht mehr. Da gehen Minister auf Minister, der Außenminister und der Eisenbahnminister. Der eine nach rechts und der andere nach links, und es geht zur badischen Hauptstadt Karlsruhe und sagt den Vorbesitzern die Erfüllung von Gehaltsforderungen zu, ohne mit Dr. Wittich gesprochen zu haben, und sein Kollege Greiner, der Verwalter des Reichsbankens, schweigt, erhebt keinen Widerspruch, als die Eisenbahner bei seinem Besuche in der schweizerischen Hauptstadt Entzogen der Steuerabgabe verweigern. Dr. Wittich hat kein Geld, um mehr an die Staatsbeamten zu zahlen, und die Verweigerung des Steuerabzugs würde ihm selbst von dem Inzulänglichen, was er einnimmt, noch ganz erhebliches wegnehmen und das ganze Steuerthema ins Wasser bringen. So beschwindet er ohne Sang und Klang.

Wann wird ein Retter kommen in diesem Lande? Wieder, jetzt wirklich bedenklich, erhebt sich diese Frage, und um andere Baiergeld vermehrt sich von Stunde zu Stunde. Die Kassa sinkt wieder gefährdend, die unabwehrbar notwendige Einfuhr muß sich damit bitterweise verteuern. Die Ausgaben des Reiches aber wachsen fort, ohne Halt. Kaum haben wir mit größten Aufwendungen eine neue Beamtenbesoldungsordnung geschaffen, da sind auch schon zu viele neue Forderungen von Beamten, die doch an die Deckung einer halben Milliarde. Woher die nehmen? Bisher geträgt in Später. Das geht aber nicht so weiter, wenn die Verzerrung nicht alle Dämme niederreißen soll. Man glaube doch nicht, daß sich die Preise niedrig halten, wenn die Geldentwertung fortschreitet. Die Arbeiter können wohl irgendwas einen Gutteil der oder Kartoffelbänder zwingen, die Preise herabzusetzen. Aber alle, das geht nicht, und selbst wenn es ginge, wären eben im nächsten Jahre keine Kartoffeln da. Die Preise bestimmen Angebot und Nachfrage, das ist eine alte unumstößliche Wahrheit der Wirtschaftsgeschichte, an der nationalökonomisierende Billenredner nicht ändern können. Die eine oder die andere Maßnahme der Rettung ist die Einführung von Steuern, aber das ist eine andere Sache. So ist in jedes sozialisierte Unternehmen geradezu zum Grund für die Gesamtheit geworden. Post und Eisenbahn sind sozialisiert. Beide treffen aber so ungenügend viel an Arbeitsgeldern weg, erfordern erwerbslos so fabelhafte Zuschüsse, die die Taschen der Steuerzahler, das ist ein Grund zum Grund für das Reich geworden sind und uns in den Abgrund ziehen müssen, wenn nicht ein starker Mann kommt, der alle überflüssigen Beamten und Arbeiter in andere Berufe überführt und die Einzel-Arbeitsleistung wieder auf den alten Stand hinauf, die Ausgaben auf ein erträgliches Maß hinabschneidet.

Und auf diesen Retter warten wir jetzt. Aber wahrscheinlich wieder vergebens.

„Völkerbundes“-Recht.

Enpen und Malmwed Belgien zugesprochen.
Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, hat der Rat des Völkerbundes die belgischen Kreise Enpen und Malmwed Belgien zugesprochen. Richteratter war der belgischen Gesandte Da Cunha, der die Ablehnung des Angebens der deutschen Regierung nach Prüfung der Abstammungsumstände vorschlug. Die Entscheidung sollte am Sonntag Morgen in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben werden. In Belgien war man auf diese Entscheidung vorbereitet. Die Bürgermeister waren angewiesen, sie durch Glockenläuten und Flagenhinaufziehen feiern zu lassen. Dem Romanianer in den beiden Kreisen, General Balcan, stand der Baron mit Verleihen vor.

Die deutsche Reichsregierung hoffte diese Entscheidung in der letzten Zeit zu verhindern durch Zusammenstellung und Einfindung eines genauen, mit Bemessen belegten Sachverhaltsmaterials über die Verfassung der sogenannten „Kölnischen Kreise“. Sie hatte daneben auch in den uns früher feindlichen Ländern mit Nachdruck auf die vorgefallenen Reichsbürgermeister und Vertragsverletzungen hingewiesen. So ist insbesondere in England die Liga für Völkereid und die politische Reichsregierung „mit allen Umständen“ die Verwirklichung einer ordnungsgemäßen Abstammungsinvestitur.

Selbstverständlich kann diese nur den Macht, nicht den Rechtsstandpunkt berücksichtigende Entscheidung für Deutschland eine endgültige sein, wie sie in überhaupt alles das, was den kurzfristigen, geschäftsunruhigen Geschäftsherrn der Entente jetzt an neuen Einkünften errösten, meistens von der streng brüderlichen Entwicklung der Weltgeschichte nicht wird Stand halten können.

Rußland vor entscheidenden Stunden.

Das Geld wird es zu groß.
Die Unzufriedenheit der russischen Bevölkerung über die Wirtschaft der bolschewistischen Regierung hat sich sehr deutlich aus folgenden Tatsachen zu entnehmen: In der Stadt Sitow land die eine „Gesellschaft“ über eine „Gesellschaft“, welche eine unübersichtliche Menge von Zuhörern heranzog. Aus den Dörfern und Gemeinden kamen Tausende von Menschen, denen das Zehnteilgebäude nicht Raum genug bieten konnte. In der Verhandlung wurde Lenin vor allem befragt, die Konstituierende Versammlung auseinander getrieben, eine Schreie der Revolution aufzulösen zu lassen, es wurde ihm die Verurteilung seines Bruders, dem Bolschewik von Friedland zu geben, vorgeschrieben. Nach vierstündigen Verhandlungen wurde Lenin von diesem Volksgericht freigesprochen. Die Herren Richter wären, so meint der „Vorwärts“ dazu, ja im anderen Falle schließlich angeklagt worden — und dann wären sie nicht nur nicht freigesprochen, sondern wohl eine Urteilsspruch erschossen worden.

Sowjetrußlands Geld.

Die Sowjetrepublik vertritt einen Brief Lenins, welcher die Bevölkerung aufrief, gegen den Hunger zu kämpfen. Lenin bestätigte, daß die Verpflegungsgrundlage der Sowjetrepublik niemals so schwer werden sei wie jetzt. Die Arme überlebe eine furchtbare Provinzialkrise. Es sei notwendig, überall die Kräfte der Sowjets und der kommunistischen Partei zur gemeinschaftlichen Arbeit heranzuziehen und gemeinsamen Elemente, die in dieser Lage ihre Pflicht nicht tun, vor Gericht zu stellen. Den Bauern mußten ihre Lebenskräfte mit Gewalt abgenommen werden. Auf einer Sitzung des Petersburger Exekutivkomitees wurde erklärt, die Bevölkerung könne Schutzwert und Kleidung nicht mehr erhalten, es fehle daran schon für die Arme. Es wurde ein dringendes Telegramm nach Moskau geschickt mit der Bitte um Hilfe.

Entspannung in Oberösterreich?

Abwertung des Generals De Meud?
Wie die „Schief. Volksztg.“ meldet, dürfte die in Paris gemeldete Abwertung des Generals De Meud als Vorzeichen der interalliierten Kommission in Oberösterreich im Falle eines ungünstigen Ausfalls des Urteils der Vorkonferenz über die Wirtschaftslagen in Oberösterreich als endgültig zu betrachten sein.

Einer der englischen Kreisinspektoren, auf deren Beschwerde hin General De Meud nach Paris giefert wurde, ist Major Dittley in Teuchern, ein Neffe von Lloyd George.

Der Kartoffel-Krieg.

Eisenbahner wollen die Verbilligung der Kartoffeln erzwingen.
Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlaß an alle Direktoren der Reichseisenbahn gerichtet: „Aus allen Teilen des Reiches gehen mir Meldungen und Beschwerden von Interessenten zu, daß Eisenbahnbeamte, Arbeiter, Gewerkschaften und Betriebsräte in die Verbilligung der herkömmlichen Kartoffeln eingreifen. Ein berechtigtes eigenmächtiges Vorgehen von Beamten und Arbeitern der Eisenbahn kann unter keinen Umständen gebildet werden; es muß den normalen und ruhigen Verlauf unserer Volkswirtschaft fördern und katastrophale Wirkungen, namentlich für die Bevölkerung großer Städte und benachteiligten Gebiete nach sich ziehen, die selbst keine Kartoffeln anbauen können. Ich veranlasse die Eisenbahndirektionen sämtliche Dienststellen und Bediensteten eingehend von Vorkommnissen zu unterrichten und über die Folgen ihrer handlungsweise aufzuklären. Ich habe das Vertrauen zu den Bediensteten, daß sie sich den vorstehenden Gründen nicht verschließen werden. Sollte dies nicht gelingen, müssen auch im Interesse der Staatsautorität die Eisenbahndirektionen eingreifen, um die Verbilligung der Kartoffeln mit den notwendigen Lebensmitteln nicht ernstlich zu gefährden.“

Dur Lage.

Deutschland hat die geographische Lage in französischen Staatsbürgerschaft. Im Jahr für 1921 hat der französische Finanzminister als Umrage 20 Milliarden deutscher Frangobanknoten eingekauft. Das ist ein Erfolg, das zum mindesten mehr als genügt ist, denn das Deutschland diesen Betrag in Goldmark über in Waren und Krediten nicht aufbringen kann, ist selbstverständlich. Es gilt aber, die Stenographen Frankreichs bei guter Laune zu erhalten und ihnen zu zeigen, daß das Deutsche Reich für sie Nutzen muß. Natürlich wird sich die Regierung in Paris nach Kräften bemühen, um entgegenzukommen, weil dann die Welt ein reiches Reich anmacht. Aber damit bekommt sie noch nicht ihr Geld. Aus der Luft können sie es nicht ergattern, nachdem nun durch den Berliner Vertrag die Sache abgeschlossen ist.

Reisefreier und Reichsnotförder. Staatssekretär Woeste aus dem Reichsfinanzministerium ist gegenwärtig auf einer Dienstreife, um sich mit den Präsidenten der Landesfinanzämter über eine beschleunigte Erhebung der Reibungen und besonders des Reichsnotenverkehrs zu beschreiben, um die Bedürfnisse der Landesfinanzämter Kasse und Kassenabteilung befähigt werden, fand am 15. September in Frankfurt am Main statt. Im Laufe dieser Woche finden Verprechungen gleicher Art in Bayern, Thüringen und Sachsen statt.

Geg in der Zeitwahrung haben, nachdem der Reichsfinanzminister kürzlich seine Aufhebung angeordnet hatte, jetzt die Parteien Front gemacht, weil die Erziehung des Raupen-Geschäftes schwere wirtschaftliche Nachteile mit sich bringt.

Das deutsche Eigentum in Amerika, nach Abzug der Lasten von 500 Millionen Dollars, soll jetzt freigegeben werden. Es handelt sich dabei, auf deutsches Papiergeld umgerechnet, um ca. 27 Milliarden Mark, die freilich für uns zum weitesten größten Teile unverwertbar sind, weil ihre Eigentümer sich in den verschiedenen Staaten befinden und dort bleiben werden.

Das neue berufliche Wahlrecht will (laut auf 60 000 sein Reich) auf 40 000 Wähler einen Abgeordneten zusetzen und best 74 Urmaschaften, 14 Verbandswahlkreise und eine Generalabstimmung vor.

Die Industrie im besetzten Gebiet hat der ehemalige Minister der Finanzen eine Untersuchung über die Höhe der Produktion im besetzten Gebiet hat der ehemalige Minister der Finanzen eine Untersuchung über die Höhe der Produktion im besetzten Gebiet hat der ehemalige Minister der Finanzen eine Untersuchung über die Höhe der Produktion im besetzten Gebiet...

Die Entwaffnungskomitee auf und nimmt jetzt gegen die ungenügsame Staatsform Stellung. Die Aufgabe des Reiches steht. Die Bestimmung der Reichsleiter ist angeordnet.

Der Wert der Mark im Ausland. Für 100 Mark wurden gezahlt in Zürich am 11. Sept. 11,40, am 18. Sept. 9,70, vor dem Kriege 125,40 Franken, in Kopenhagen am 11. Sept. 13,40, am 18. Sept. 11,75, vor d. Kriege 88,80 Kronen, in Stockholm am 11. Sept. 9,25, am 18. Sept. 8,60, vor d. Kriege 88,80 Kronen, in Wien am 11. Sept. 536,00, am 18. Sept. 476,50, vor d. Kriege 117,80 Kronen in Prag am 11. Sept. 122,75, am 18. Sept. 120,25, vor d. Kriege 117,80 Kronen, in London am 11. Sept. 10,55 am 18. Sept. 8,81, vor d. Kriege 97,80 Schilling, in New York am 11. Sept. 1,89, am 18. Sept. 1,61, vor d. Kriege 23,80 Dollar, in Paris am 11. Sept. 29,00, am 18. Sept. 23,50, vor d. Kriege 125,40 Franken.

Berlin. In nächster Zeit beginnt die Ausgabe von 2-Mark-Darlehensscheinen mit blauvioletter Einfarbe.

Berlin. Bei dem Bringen des Reichsboten von dem Hohenzollernschloß, der gestern nach dem Reichsboten die Reichsboten seines Reichsboten mit einer neuen Reichsboten verhandelt, haben die Reichsboten wegen unerfüllter Hofbefehle über den Wert von mehreren Millionen Mark beschlagnahmen lassen.

Berlin. Nachdem der Reichspräsident Oberst von seinem Sommeraufenthalt in Kreuznach zurückgekehrt ist, hat für Mittwoch eine Sitzung des Reichspräsidenten anberaumt worden.

Dämon des Lebens.

Kriminalroman von A. D. K. A. D.

Fortsetzung. Nachdem er roten seine Freunde sahen ihn, daß sie wahrscheinlich weit älter sei, als er selbst. Das hatte ihn nicht gebindert, denn er liebte sie nicht. Sie gefiel ihm nur in ihrer stolzen Art, und er unterhielt sich gerne mit ihr. Bis es eines Tages mit einem Male, daß er ihr mehr geworden war, daß sie ihn liebte. Er war nie einem anderen Abenteuer geradezu ausgewichen. Hier aber tat er es. Denn das ganz verwaite Mädchen tat ihm leid. Und er wußte es doch genau, daß er niemals mehr für sie empfinden konnte, als eine unrichtige, fremdbildliche Zuneigung. So gab er sich rasch zurück. Ein mal, Jahre später hätte er sich ihrer Verbindung mit einem alten Privatier, einem sehr unpopulären Menschen von zweifelhaftem Ruf, und wieder ein paar Jahre danach lag er in der Stellung, daß dieser Mann gestorben war; der Name war ihm seitler allerdings total entfallen. Als vor Maria Anna Witwe. Sie schien eine Bekannte zu erraten. Während sie ihm voranschritt nach dem kleinen, hübschen Salon, plausierte sie ihm weiter: Ja, ich bin Witwe. Seit mehr als einem Jahre, und noch dazu eine Witwe, die sich selber weiterleben muß. Ich verneinte hier die beiden Zimmer an dem einzigen Freunde, Frau Hilan Wiltwad wollte gleichfalls hier. Was wollen Sie von ihr? Kennen Sie sie? Er hatte sich nunmehr von keinem Erkennen erholt. Für den kühl reterierten Ton war er ihr dankbar. Mit

Auslands-Rundschau.

Der konservative Wahlsieg in Schweden nach heiterer Bestätigung. Die Konservativen haben neun Mandate gewonnen, die Bauernbund vier, die Liberaler und Sozialdemokraten haben je sieben Plätze verloren. Nurzeit fest nur noch das Resultat von den beiden Großstädten Stockholm und Göteborg, wo indessen die Verluste der Linksparteien nicht ausgeglichen werden können. Das Kabinett des so jenseitig deutsch-feindlichen Sozialisten Branding wird nunmehr zurücktreten müssen.

Die Arbeiterparteien in Belgien. Die Konferenz in London über den Austausch der belgischen, österreichischen und russischen Gefangenen hat ein günstiges Ergebnis gehabt. Der Austausch soll auf den beiden Seiten Warschau-Wlga und Wlga-Donau vor sich gehen, sobald die nötigen Formalitäten erledigt sind.

Der französische Sanktionsplan im ehemaligen Ostbaltionsgebiet. Mit dem Wiederanbau der zum größten Teil durch französische und englische Batterien zerstörten Ostbaltionsgebiet in früheren deutschen Ostbaltionsgebiet in Nordfrankreich ist es eine ganz eigene Sache. Die Eigentümer der zerstörten Güter, die während des Feldzuges meist ihre Heimstätten verlassen hatten und sich inzwischen anderswo häuslich eingerichtet haben, befinden sich dort so wohl, daß ihnen nichts daran liegt, an ihren früheren Wohnsitz zurückzukehren. Sie verzichten auf den Wiederanbau und verlangen einen finanziellen Entschädigung. Natürlich machen sie die Preise danach. Wenn darauf eingegangen wird, dürfen manche Städte ein ganz sonderbares Aussehen erhalten. Mit der Wohnungsmenge scheint es also in Frankreich tatsächlich nicht so besonders schlimm zu liegen.

Mitterand wird Frankreichs Präsident. Die Textelmehel um die Nachfolge des irrsinnig gewordenen französischen Präsidenten Desandine hat zu Ende. Der ehemalige sozialistische Journalist Mitterand hat, nachdem er sich neunmal wieder in einem öffentlichen Vortrag einer Waise beurlaubt gefühlt hatte, die Stimmen auch der rechtsheftigen Gruppen für sich erobert und so konnte er, nachdem er anfangs entschieden gegen seine Aufstellung als Kandidat protestiert hatte, nunmehr „demütig“ erklären, wenn das „Wohl Frankreichs es verlange“, dann werde er die Waise annehmen. Als sein Nachfolger im Amt des Ministerpräsidenten werden Mitterand, der jetzt Ministerpräsident ist, und Poincaré, der jetzt Reichspräsident genannt.

Der Nationalkongress in Italien. Auf dem zehnjährigen Kongress des „Bentì Settembre“, des Einzuges der Italiener in das früher zum Kirchenstaat gehörige Rom hat, bei der die Präsidenten des Senats, der Kammer, Abgeordnete der Provinzen und der Bürgermeister von Rom sprachen. Die Stadt ist geschmückt und besetzt.

Washington. Wilson will eine Geschichte des Weltkrieges schreiben.

Späte Ernte.

Verzögerung der Kartoffel- und Getreidernte durch die große Hitze. Die diesjährige Ernte hat, wie die Preisberichte der Deutschen Landwirtschaftsvereine in ihrem Monatsbericht Mitte September meldet, durch die andauernden Niederschläge eine bedeutende Verzögerung erfahren.

Das Ende August eingetretene kühle und regnerische Wetter hielt bis gegen Mitte September an. Fast überall gingen große Regenmengen nieder, die im Norden mehlreich die Getreidernte bis in September verzögert und den Beginn der Kartoffelernte häufig hinauszuschieben haben. In und wieder wird sogar gemeldet, daß die Ähren und Halm an dem Felde ausgetrieben und verdorben sind. Die zu große Hitze erschwerte das Einbringen des zweiten Weizenjahres, der im allgemeinen gut geerntet wurde, aber durch die ungenügsame Witterung mehlreich gelitten hat. Die Niederschläge haben auch die Winterernte, die Bestimmung in verschiedenen Landesteilen verzögert. Wenn das in der letzten Tagen eingetretene kühle Wetter weiter dauert, hofft man noch auf eine gute Ernte an Weizen und Getreide. Für Weizen war die Hitze nicht ganz so schädlich, jedoch hat sich der Stand im Verhältnis zum Normalen etwas verschlechtert. Die Kartoffelernte wird im allgemeinen geringere sein als im Vorjahre, aber Kartoffeln der Kartoffeln wird diesmal weniger gelitten, jedoch rechnet man vielfach damit, daß die Kartoffelernte der Kartoffeln eine geringe sein wird. Einzelne wird gemeldet, daß Wintergerste und Mais bestellt sind.

Das ziffermäßige Ergebnis der Mundfrage der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins ist folgendes: Auf unsere Frage, wie weit die Ernte der Herbstkartoffeln vorgezogen ist, antworteten 39 Proz. der Berichterstatter (gegen 26 Proz. im Vorjahre), daß die Ernte

einigen schätigen Worten sprach er sein Freund aus über den Zustand, der ihn neuerlich mit sich zusammenbrachte. Dann kam er sofort auf Frau Hilan Wiltwad zu sprechen. Haben Sie die Papiere dieser Dame gesehen? fragte er artig. Frau Marianna nickte. Gewiss. Sie sind in Ordnung. Frau Hilan Wiltwad, Gattin des Herrn Otto Wiltwad in Mexiko... Otto Wiltwad... Er ließ den Namen häufig hervorwischen... Er dachte, daß der Name nicht einfach ins Ungläubliche überbet worden? Dann wäre die Frau am Ende die Gattin des Hauptmanns Otto Wiltwad, des Vaters seiner Witwe? Und Ottos Mutter? Die Gedanken Herberts verwirrten sich. Aber Frau Marianna sprach ungeschwätzt ruhig weiter. Sie heißt mit dem Familiennamen Aldermore. Und sie hat auch hier eine Witwe, recht einflussreiche Bekannte, welche sie nie anders nennen... Ja, ich weiß, ich Herrbert hervor. Und mit diesen Bekannten macht sie häufig ein kleines Spiel. Weiter wird etwas hoch gelächelt, gnädige Frau. Sollten Sie davon unterrichtet sein? Frau Mariannens Gesicht wurde noch um einen Schein blässer. Sie wollen doch damit nicht lügen, daß es mit dem Spiel irgendeine Bewandnis hat? sagte sie augerott. Ich... ich weiß von nichts... von gar nichts. Aber ich möchte alle vermehren, um ein solches Schach auf mich werfen können. Ich hatte schon einmal Unannehmlichkeiten mit der Polizei. Allerdings bloß indirekt. Sie wissen, Herr von Ramin, jener Spanier war nicht einwandfrei. Ich wurde erwartet, in Sankt Petersburg

begonnen war und 61 Proz. daß dies noch nicht der Fall ist. 29 Proz. der Berichterstatter schätzen die Ernte für die Ernte des Vorjahres, 26 Proz. als gleich, das gegen 51 Proz. als geringer.

Während im vorigen Monat 78 Proz. der Berichterstatter die Futterernte mit gut bezeichnen, beneiden diesmal nur 57 Proz. den Ernte mit gut, 38 Prozent mit mittel gegen 21 Proz. im Vorjahre, und 5 Proz. mit schlecht (gegen nur 1 Proz. im Vorjahre). Die Futterernte werden von 68 Proz. als gut, von 37 Prozent als mittel und von 5 Proz. als schlecht geschätzt. Auf die Anlage, ob die Ernte in die in diesem Jahre größer sei als im Vorjahre, antworteten 59 Proz. mit ja und 15 Proz. mit nein; 26 Proz. der Berichterstatter bezeichnen die Ernte als gleich der des Vorjahres. Die nach a m d b wird von 54 Proz. der Berichterstatter (gegen 47 Proz.) im Vorjahre mit gut bezeichnen, von 37 Proz. (gegen 37 Proz.) als unter mittel und schließlich. Während im vorigen Jahre 26 Proz. der Berichterstatter schreiben, daß die Welt der Luft in der Winterzeit begonnen habe, wird es diesmal von 45 Proz. gemeldet.

Die Wiederbeschaffung werden von 95 Proz. der Berichterstatter (gegen 84 Proz.) im Vorjahre für genügend, in sehr häufig als zu reichlich bezeichnet.

Volksleben und Wirtschaft.

Der Dollar gleich 65 Mark. Daran können wir am besten erkennen, wie hoch wir alle unsere Warenpreise aus Amerika werden zu bezahlen haben. Und da an eine baldige Wendeung für die Bevölkerung der armeren Welt kaum zu denken ist, so ist die Hoffnung für die Preissteigerung vieler Artikel wieder ebenso geronnen, wie sie gekommen war. Unsere Kreditfähigkeit hat gewiß gelitten, aber es bleibt doch sehr traurig, daß die internationale Spekulation nun erst recht noch die deutsche Mark mit Pfützen treten kann. Bei dem heutigen Weltmarkt kommt erschöpfender über Welt mit ins Spiel, das sich schließlich an allen Staaten zeigen wird.

100 Reichsmark = 1,61 Dollars. So bestimmt niedrig notierte die Reichsmark Ende voriger Woche in New York. Im Frieden waren 100 Mark = 23,80 Dollars. Es ist also ersichtlich, wie enorm viel Geld wir heute bei allen größeren Lebensmittellieferanten jenseits des Ozeans draufzahlen haben. Es ist unmöglich, daß nur diese Umstände noch lange fortsetzen können. In Deutschland muß die Lebensmittelproduktion bedeutend erweitert werden, und gelingt es auch dann nicht, den Hunger zu unterbinden, dann muß der Anbau im Reichsgebiet auf ausländischen Ländern erfolgen.

Flaumenwunder. Dies Jahr ist ein Flaumenwunder, wie es im Buche steht, besonders auch in Mitteldeutschland. Aber wo sind die Flaumen? Nichtpreise von 80-100 Pfennigen für das Hund waren den Verkaufern noch nicht hoch genug, die Flaumen werden aber die Flaumen sind im Ausland verkauft worden. Das ist sehr, nicht der freie Handel allein gibt uns erträgliche Preise, sondern nur die Empfindung, daß wir den gemein ist. Selbst dieses Gefühl, dann bleibt alles so, wie es war.

Die Weisheit der Reichsstellen kommt stets zu spät. Als die Margarine im Innlande dem Handel festgesetzt wurde, blieb noch die Einfuhr gestattet. Jetzt, wo die Rohmaterialien knapp und die Margarine teuer geworden ist, soll die Einfuhr verboten werden, aber jetzt ist es zu spät, weil die Welt zu schlecht ist. Im Sommer konnten wir massenhaft billige Margarine einführen, aber es wurde darauf verzichtet. Ebenso steht es mit den Kartoffeln. Wir zahlen 30-40 Mark pro Zentner, und vom Auslande können wir die viel billiger bekommen. Aber die Welt ist zu schlecht, es kann noch zu kommen sein, etwas Besseres herauszufinden, unsere Reichsstellen bringen es fertig. Im Innern ist leider die Kartoffelknappheit infolge des Zurückhaltens der Ernte verschärft schon so arg geworden, daß aus den Kreisen die Aussicht unterliegt wird.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchter, den 22. September 1920.

Über den Steuerzugriff bei Grenzabgaben. Diebstehlen z. B. herrscht im Publikum doch vielfach Unklarheit, da die Bestimmungen wiederholt geändert werden sind. Zur Aufklärung wollen wir das in dieser Zeitschrift noch einmal kurz zusammenfassen: Zu dem Verbrechen nach 4. M. für tätliche Verletzung und Unterhalt hinzugefügt, das heißt im Monat 120 Ml. Von dieser Gesamtsumme gehen ab die Auslagen für Anwaltschaft und Krankentatzenmarken und außerdem die im Jahre freierlieh liegenden 1500 Ml., also monatlich 125 Ml. Von dem Rest werden nur die nächsten 10 Pro-

der Aufnahme meiner Mieter zu sein. Mein Gott! Was soll man tun, wenn man angestrichelt ist auf Verleumdung? Sie sah den jungen Mann flüchtig an. Er sah sie genau heraus, daß sie Komodie spielte, und doch tat sie ihn nicht. Was hatte damals schon, als er sie kennenlernte, wie über ihren Vater und ihr Vaterhaus gesprochen. Es gab da allerdings dunkle Punkte. Dann hatte sie ihn, Herbert, in Ramin, beobachtet. In jener Zeit war sie erkrankt, hatte gewollt, als jemals wieder, das sagten alle, die sie annahm. Vielleicht hätte er die Macht gehabt, sie auf den rechten Weg zu leiten. Aber er hatte sich schon zurückgezogen. Und nun glitt sie, wie es ihm lieblich, schon mit zehnjähriger Behinderung ab. Gnädige Frau, sagte er entschlossen, spielen wir nicht weiter. Übernehmend. Das führt gar nichts. Ihre Papiere für die Rechte sehr verdächtig. Hier ist meine Bohnhülle, und nun legen Sie mir, bitte, alles, was Sie über die Dame wissen! Wenn Sie aufrichtig sind, so soll Ihnen selbst gar nichts geschehen. Aufrichtig? wiederholte Marianna Ologer mit unsicherer Stimme. Ja, was kann ich da sagen? Ich weiß nur, daß gespielt wird... Sie nickte. Jemlich. Ich hörte durch die Tür von Verleumdungen, die immerhin mehrere hundert Kronen betragen. Und gestern früh war ein Herr da, ich kenne ihn nicht, bei Gott... der sollte lachbar mit Frau Wiltwad und besagte sein Geld und sagte, wenn sie seinen Freiraum nicht annehmen, so zügle er ihr Vaterhaus an. Sie hat ihn aber abgewiesen, denn im Nebenzimmer hat ein anderer Herr, mit dem hatte sie gerade früher sehr artig und lieblich gesprochen. Dieser konnte jedes Wort hören. Und deshalb ebenfalls wies sie den anderen rühmlich ab.

zent an Steuern abgezogen, und zwar in Form von Mark- und auf die Steuerkarte angelegt worden und bei der Post gekauft werden können. Der bis jetzt nach den alten Bestimmungen 20 B. abgezogen hat, was 2,5 bis zu viel abgezogen worden ist, in Anrechnung bringen.

Seine Belohnungen mehr für Meldungen von Geheimständigen. Nach einer Mitteilung des Reichsausschusses werden in Zukunft Belohnungen für Aufdeckung von Geheimstandigkeiten und Vorkesselschreibungen vom Reichsausschuss nicht mehr gewährt.

Milch absetzen! Man schreibt uns: Vor dem Genuss ungedeelter Milch vorzuziehen, weil es bei der allgemeinen Verbreitung der Maul- und Kruppenkrankheit trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nicht ausgeschlossen ist, daß die Milch infizierter Kühe zur Milchkühe gelangt. Durch den Genuss von ungedeelter Milch solcher Kühe besteht Gefahr, zu erkranken.

Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, spricht nächsten Montag, den 29. 9., Herr von Damm in hiesigen Gerichte vom Abzug der Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin. Herr v. D. war früher Richter und hat sich jetzt vollständig der Arbeit gewidmet. Sein Reichstag ist besonders Berlin, wo er im Moment von den abstrahierten Wahlen wieder dem deutschen Publikum vorgeliebt. Wichtig ist sein Erfolg das durch, daß er den kriegsbedingten Bankrott vermeidet, sondern alle Fragen von hoher nationaler Bedeutung behandelt. Er ist ein glänzender, sympathischer Redner, dessen Worte die Herzen zu ergreifen und zu neuen Taten anregen. Alle deutschliebenden und deutschdenkenden Männer und Frauen ohne Parteipartikularismus sind eingeladen, die Ausführungen des Redners über seine hochbedeutende Aufgabe auf sich wirken zu lassen und die Versammlung zu besuchen.

Der Papierwucher. Daß die hohen Papierpreise auf abwärts starke Rückentwicklung der papierherstellenden Fabriken zurückzuführen sind, ist ein offenes Geheimnis, nicht gefährliche, die Allgemeinheit bedrohende Schwere nur nicht so genug ausgesprochen wird. Gelegenlich der fortwährenden Tagung in München erklärte im Reichsausschuss der Reichsminister bei Besprechung der Preise, daß die Holzpreise wohl noch sehr hoch seien, daß aber das Zeitungspapier weit billiger hergestellt werden könnte. Ein Drittel der Papierpreise sei auf reinen Wucher zurückzuführen. Daß aber die Regierung nicht mit der erforderlichen Sorgfalt dieser — unangenehmen Verhältnisse sich etwas mehr annimmt, bleibt das zweite offene Geheimnis.

Voraussetzliche Bitterung am 23. Sept. 1920. Zeitweise aufkündend, tagsüber milder, nur noch frühweils etwas Regen.

Weißensfeld, 21. Sept. Wie dem „Weißens. Tagbl.“ mitgeteilt wird, fand am Sonnabend nachmittag in Weißensfeld und Montag nachm. im Bahnhofs zu Zeitz je eine gemeinsame Sitzung zwischen Vertretern der Konstanten

und Vertretern der städtischen Behörden und der Landräte von Weißensfeld und Zeitz statt, um über die Möglichkeiten billiger Lebensmittelbeschaffung zu beraten. In der Sitzung nahmen außer Konsumvertretern die Vorsitzende der Bauernvereine Weißensfelds und Zeitz, die Landräte Binder-Beitz und Zimmermann-Weißensfelds, Oberbürgermeister Köppler-Beitz und Stadtrat Kahlkeiß-Weißensfeld teil.

Die Beratungen haben wesentlich dazu beigetragen, die beteiligten Kreise einander näher zu bringen, und zwar wie man hoffen darf, nicht nur vorübergehend, sondern auch für die Zukunft. Um gute Beziehungen zwischen Stadt und Land, zwischen Erzeuger und Verbraucher zu fördern und die Stadt- und Kreisverwaltungen sowie der Gewerkschaften bei den Bemühungen um einen Abwas der Preise zu unterstützen, erklärten sich die Kreisbauernschaften Weißensfelds und Zeitz bereit, bei den Landwirten ihrer Bezirke darauf hinzuwirken, daß etwa 75 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 15 Mk. pro Zentner zur Verfügung gestellt werden. Die Verteilung soll durch gemischte Kommissionen der beiden Stadt- und Landkreise erfolgen.

Angesichts der Tatsache, daß Kartoffeln heute nicht unter 30 Mk. der Zentner zu haben sind, stellt diese Vereinbarung ein anerkannteswertes Entgegenkommen der Landwirtschaft und ein finanzielles Opfer von 1 1/2 Millionen Mark dar. Vor allem aber ist es zu begrüßen, daß hiermit einmal Vertreter der beteiligten Volksschichten in enge und direkte Beziehung zueinander getreten sind, was zu einer gemeinsamen Lösung der Notstände wesentlich beitragen wird.

Zeitz, 21. Sept. In der Stadtvorstandssitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag, der eine Anleihe von zwölf Millionen Mark zur Widmung der Wohnungsnot forderte, an den Magistrat verwiesen. Bei dieser Gelegenheit machte ein Abgeordneter dem Thüringer Städtetag recht interessante Angaben. So z. B. habe Zeitz im vergangenen Jahre Zweiwohnungsbau für 38 000 Mk., die jetzt nur 40 000 Mk. mehr sind. Trotzdem stelle Zeitz keine Bautätigkeit nicht ein, denn es wolle auf jeden Fall die Wohnungsnot beheben.

Altenburg, 18. Sept. (Weberzeitung des ehemaligen Herzogs.) Der „Kögl. Anz.“ schreibt: Der ehemalige Herzog von Altenburg, dessen Ehe seit dem Jahre 1918 geschieden worden ist, wird sich wie aus „Ballettschaufen“ mitgeteilt wird, demnächst wieder verheiratet. Die Braut ist die Tochter eines Drechelmehlers. Sie war vorher Schauspielerin im Altenburger Hoftheater.

Altenburg, 18. Sept. (Die Reichswehr Bandenbeschlüsse.) In vorigen und diesem Jahre sind von einer vielköpfigen Diebesbande in unsem ganzem Bezirke ungezählte Verbrechen, wozu jezt 87 abgerechnet sind, ausgeführt worden. Anfangs raubten die mitunter bewaffneten Diebe Geld und Lebensmittel, später auch Kleidung, Wäsche und Silber. In Gerbersdorf ist auch ein Kirchendiebstahl begangen. 19 Personen, sämtliche Leute mit hohen Löhnen, die es nicht nötig hatten zu stehlen, sind verurteilt worden, und zwar lauten die Strafen bei zwölf davon auf Zuchthaus in Höhe

von 12 Jahren bis herab zu 2 1/2 Jahren und entsprechenden Grenzstrafen, die übrigen sieben erlitten Gefängnis in Höhe von 2 Jahren bis 3 Monaten und teilweise ebenfalls Körperstrafe.

Die Kaiserliche Bauzentrale, eine Produktgenossenschaft von Arbeitern des Bauers, Zimmerer, Dachdecker, Tischler-, Schloffer- und Malergewerbes, die mit Hilfe von Architekten unter Aufsicht jedes Unternehmens Bauarbeiten ausführt, erhebt von Gemeinden und Industriegesellschaften für insgesamt 50 Millionen Mark Bauaufträge, darunter umfangreiche Siedlungsarbeiten. Die Bauzentrale übernahm die Verpfändung des ehemaligen Flugplatzes Halle.

Grütz, 20. Sept. Bei einer Streife, die am Sonntag ein Leutnant der Sicherheitspolizei mit einigen Unterbeamten in Zöll in der Gipsereibehälter für unternahm, wurde der 28 Jahre alte verheiratete Wachmeister Otto Wegenerhausen von einem Landwirtsgehilfen, der ihn für einen Diebstahl hielt, erschossen.

Wassfeld, 18. Sept. (Für den Anschlag an Moskau.) Eine Konferenz der Vorstände der U.S.P. des Mansfelder See- und Gegendistriktes stimmte gegen zwei Stimmen dem Anschlag an Moskau zu. Auch in Gießen beschloß eine Versammlung der U.S.P. gegen nur wenige Stimmen den Anschlag an Moskau.

Zeitz, 21. Sept. Mit dem Vorstände des Landwirtschaftlichen Vereins Zeitz und den Behörden vom Kreis und der Stadt fanden in Ansehung der Preissteigerung im Kartoffelhandel Besprechungen statt mit dem Ergebnis, daß die Landwirte sich bereit erklärten, den Zentner Kartoffeln für Einwohner bis zu 15 000 Mark Jahreseinkommen zum Preise von 22 Mk. abzugeben.

Wittenberg, 21. Sept. In Klößen bei Wittenberg wurde die Leiche des Landwirts Jahnke in Brand gesteckt. Die Polizei ermittelte, daß es sich um einen Kadetten von Gießen handelt, die bereits verhaftet worden sind. Sie hatten Jagdsättel verleiht des Jahnke, das, was in die Bauern wies anstehen Wucherpreise zu nehmen, für Baden 400 Mk., für Gier 170 Mk. und für Butter 30 Mk. ihnen die Gebäude in Brand gesteckt wurden.

Heiligenstadt, 21. Sept. Der Landwirtschaftliche Kreisverein hat beschlossen, die im eigenen Kreise benötigten Kartoffeln für den im März angemommenen Winterpreis von 22 Mk. abzugeben. Die Verwaltung besteht sich frei Haus für den nahe wohnende Besucher oder frei Abgangstation für entfernte Orte.

Die Wälder vom Josephshof verhaftet.

Denken, 20. Sept. Die Wälder von Josephshof sind auf Anordnung der Kreisfiskusbehörde durch Mannschaften verhaftet worden. Der Abteilungsleiter, ein gewisser Baron aus Birkheim, ist entwischt, er hält sich offenbar jenseits der Grenze auf. Sechs am Wochende Beteiligte, sämtlich aus Birkheim, die im Alter von 18 bis 25 Jahren stehen, sind ins Gefängnis eingeliefert worden.

Zweite Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichsgesetz-BL. S. 1553)

Auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichsgesetz-BL. S. 1553) wird mit Zustimmung vom Reichstag gewählter Beirat verordnet, was folgt: Artikel 1. Die erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichsgesetz-BL. S. 1553) vom 22. August 1920 (Reichsgesetz-BL. S. 1595) wird wie folgt geändert:

§ 1. § 1 Ziffer 1 erhält folgende Fassung: „Armeekorps und Armeeabteilungen. 2. Im § 2 tritt als Ziffer 3 hinzu: bei Armeeabteilungen: Gleitbahnen und Lauf.“

Artikel 2. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 4. September 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, Dr. Peters.

Dritte Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichsgesetz-BL. S. 1553)

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichsgesetz-BL. S. 1553) wird zur Verhängung von Waffenbesitzungen mit Zustimmung des Reichstages gewählter Beirat verordnet, was folgt:

§ 1. Jede Art der Beförderung von Militärwaffen, wesentlichen Teilen von Militärwaffen und von Munition auf der Eisenbahn, mit der Post, auf Schiffen, auf Kraftfahrzeugen und sonstigen Fahrzeugen sowie auf Luftfahrzeugen ist verboten. Das Verbot gilt nicht für die auf Grund des Friedensvertrages für die internationalen Truppen zu befördernden, als solche gekennzeichneten Erzeugnisse, Nachschub- und Abfuhrtransporte.

§ 2. Von dem Beförderungsverbot des § 1 Satz 1 sind ausgenommen:

1. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt nach dem Friedensvertrage an die alliierten Mächte auszuliefern ist,
 2. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt zwecks Durchführung des Friedensvertrages und zwecks Erfüllung der in dem Abkommen von Spa übernommenen Verpflichtungen zur Ablieferung an Sammelstellen oder zur Zerlegung und Verschrottung bestimmt ist.
- Die Transporte sind als solche zu kennzeichnen.

§ 3. Von dem Beförderungsverbot sind ferner ausgenommen Waffen- und Munitionstransporte, die für die Besetzung und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehenen Beamten bestimmt sind, sofern für sie in jedem Einzelfalle eine Genehmigung erteilt ist. Die Genehmigung wird bei Transporten für die Reichswehr durch das Reichswehrministerium, bei Transporten für die Beamtenhaft durch die Zentralpolizeibehörden der Länder erteilt.

Bei Transporten, für die Begleitpapiere ausgestellt werden, ist die Genehmigung auch auf den Begleitpapiere zu vermerken und zu beglaubigen; bei sonstigen Transporten hat der Transportführer eine Ausweisung der Genehmigung bei sich zu führen und dem zuständigen Beamten auf Verlangen vorzulegen.

§ 4. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Berlin, den 5. September 1920.
Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, Dr. Peters.

Am Zweifel zu belegen, gibt das Abteilungsamt hierdurch bekannt, daß nachträgliche Anträge zur Verhängung des E. K. I. und II. Klasse bis spätestens 30. 11. 19 einzureichen waren und nach dem genannten Termin einlaufende Vorschläge keine Berücksichtigung mehr gefunden haben.

Es werden also nur noch die Anträge nachgeprüft und weitergeleitet, die bis zum 30. 11. 19 eingereicht waren.
Abteilungsamt IV. A. K., Abt. II. a.

Bekanntmachung.

Aufhebung eines Ausführungsverbot.
Das unterm 22. Dezember 1919 erlassene Ausführungsverbot für Hülsenfrüchte aus dem Landkreis Weißensfeld wird hiermit aufgehoben.

Weißensfeld, den 18. Sept. 1920.
Der Vorsitzende des Kreislandesausschusses.

Betrifft die Verhängung des ländlichen Grundbesitzes durch die Landeshauptstadt der Provinz Sachsen.

Die Landeshauptstadt bestellte seit 1909 den land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitz der Prov. Sachsen und das Hagl. Anb. bis 2/3 des durch ein Bonifizierungsstage ermittelten Nettovermögens, wobei auf die in den 1860er Jahren vorgenommene Grundbesitzerveranlagung keine Rücksicht genommen wird. Hierdurch wird das künftige Realwertbedürfnis auch da befriedigt, wo die Grundbesitzerveranlagung nicht mehr zutrifft.

Ende 1910 betragen die verzinslichen Darlehen rund 190 Millionen Mark.

Die Vorteile der landwirtschaftlichen Beleihung bestehen insbesondere in:
a) der Unlösbarkeit der Hypothek seitens des Gläubigers,
b) der allmählichen Abänderung der Schuld durch kleine Tilgungsbeiträge,
c) der Billigkeit des Zinsfußes und Sauf vor dessen Erhöhung bei Verrentung des Gelbes,
d) der beliebigen Verpfändung der Tilgung.

Die Erzielung irgend eines Geschäftserfolges wird von der Landeshauptstadt nicht bezweifelt.

Halle, den 7. Juli 1911.
Die Direktoren der Landeshauptstadt der Provinz Sachsen geg. von Gustaf, Oldner, Vertram.

Veröffentlicht
Weißensfeld, den 20. Sept. 1920.
Der Landrat.

Als Kirchensteuer

für das Rechnungsjahr 1920 wird der Betrag wie 1919 erhoben. Die beiden ersten Vierteljahrsraten sind bis zum 1. Oktober zu zahlen an den Herrn Pfarrassen-Rendanten G. v. d. Die Verhängung von der Kirchensteuer wird erweitert auf die Steuerzahler, die im Jahre 1919 mit einem Steuerfuß von 9 Mk. veranlagt waren.

Der Gemeindefiskusrat.

Donnerstag, d. 23. Sept. i. Verh. d. G. Versammlung
3 mir. eleg. Herrenstoffs
(Friedensstoff), sehr preiswert abgegeben. Zu erzt. in der Gesch. da. Bl.

Arbeitsnachweis Teuchern
Amliche Meldebüro für alle offene Stellen.
Gesucht werden:
Mäde, 2 Kleinhechte, Maurer, 2 Gehilfen, 1 Sattler, 2 Klempner, ein für den ganzen Tag und ein Schmitzmeister, jüngerer Schlosser, Erbarbeiter, Arbeiterinnen.

Stellen suchen:
1 älterer Arbeiter, mehrere Kriegesgehilfen u. d. Landwirtschaft.

100 Mk. Belohnung
Demjenigen, der mir den Wäldchen, welcher in den Esplanade haben stiehlt, so nachweist, daß gerichtliche Verhaftung erfolgen kann.
Der Jagdpächter
Otto Jausch.

Dünger
kauft **Erwald Wunderlich**, Markt.

Kluge Frauen!
trinken mit Erfolg Benediktentee. Zu haben: Central-Drogie **Wohle.**

Fünf Rachtöpfe für eine Mark
und viele andere Gegenstände können Sie wieder gebrauchsbar machen. Aber nur mit dem echten, gelb, weiß, wasser- und feuerfesten Emaille, Glas- und Porzellan, Marke **Dieber Heintzsch**. Pakete zu einer Mark sind zu haben bei **Herrn. Wohle.**

Ehrenerklärung.
Die gegen Herrn **Wohle** erhaltene Familie ausgesprochenen Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar. Die Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar. Die Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar. Die Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar.

Ehrenerklärung.
Die gegen Herrn **Wohle** erhaltene Familie ausgesprochenen Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar. Die Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar. Die Beleidigung ist nicht erfolgt und unanwendbar.

Willy Remde.

Am 27. Sept., abends 8 Uhr findet im „Gasthof zum Adorn“ in Teuchern eine

Öffentliche Versammlung

statt, in welcher Jürgen v. Ramin - Berlin, der Großhändler des Altreichthums Bismarck über:

„Deutsche Weltanschauung“

sprechen wird. Herr von Ramin ist weit über die Grenzen seines Wohnortes hinaus, in ganz Deutschland, als einer der ersten Führer der Deutschhölischen Bewegung und als glänzender Redner bekannt. Er behandelt alle Fragen vom hohen nationalen Gesichtspunkt aus. Wir laden hiermit alle nationalliebenden Männer und Frauen, ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit, zu dieser Veranstaltung ein. Bei seinen Vorträgen in Jäh, Leipzig und Halle hat sich der Redner das Herz der gesamten Bevölkerung, bis tief in die Kreise der sozialdemokratischen Partei hinein erworben, und machen wir unsere Mitglieder auf dies ganz besonders für Teuchern seltene Ereignis aufmerksam.

Deutschnationale Volkspartei.

Deutschnationale Volkspartei.

Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr im Gasthof Papsch am Bahnhof

Deuben Öffentl. Versammlung

Redner: Oberstleutnant a. D.

Duesterberg-Galle a. S.

„Die gegenwärtige äußere u. innere politische Lage“

Alle vaterländisch denkenden Männer und Frauen sind dazu freundlichst eingeladen. — Freie Ansprache.

Der evangelische Frauenverein

wird zu einer Sitzung am Freitag, d. 1. Sept. in der Konditorei von Willhardt eingeladen und zwar der Vorstand zu abends 7 Uhr, alle Mitglieder zu einer Generalversammlung abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Abtretung der Kinderbewahranstalt an die Stadt Teuchern.

Da es sich um notwendige Formalitäten handelt, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorsitzende. Hagemann, Oberpfarrer.



Kleines Wohnhaus

in Teuchern wird zu kaufen gef. Offerten unter O. 22 an die Bst. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober ein fleißiges, lauberes

Mädchen.

Oberpfarre.

1 Zweifelschl. Bettstelle, 2 einfache Bettstellen verkauft billig Ziegeler Unternehmensverm. 1.

Kleineres Hausgrundstück

mit Stallung, Garten u. 5-10 Morgen Feld zu kaufen gesucht. Offerten mit F. 36 a. b. d. Bst. d. Bl.

Auslands-Zucker (auf Marken)

empfiehlt

R. Näther.

Donnerstag von 4-6 Uhr

Junges Ziegenfleisch Pfd. 10 Mk.

ff fr. Blut- u. Leberwurst Pfd. 15 Mark Paul Herget. Barthelemer.

Neue (1920er)

Gemüsekonserven

empfiehlt in bester Qualität

Gustav Prätzsch.

Holzpantoffeln

in allen Größen empficht

Albin Kärmers Ww,

Zeitzerstr. 14.



Leiter- und Kastenwagen

in starker Ausführung

offert

Rob. Gäbler, Teuchern.

Besonders preiswertes Angebot

Ca. 600 Paar Kinderstiefeln

Kindboz mit Sportnaben, durchgenäht — Leder-ausführung

Größe	23/24	25/26	27/28
Mark	44.—	49.—	59.—

empficht

Rud. Ziegler, Nachf.

Zeitzerstr. 41.

Ia. frisches Sauerkraut

empficht

Oberschwöbzig.

Sonntag, den 26. Sept. Sonntag, den 3. Okt. u. Montag, den 4. Okt.

von nachm. 1/4 Uhr an

Preis-Skat

Freundl. ladet ein Max Winter.

Kommunistische Jugend z. Teuchern

Morgen, d. 28. Sept. findet eine

Versammlung

statt, und bitte die Jugendlichen zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Suche für sofort tüchtiges

Dienstmädchen

zahlte bis 100 Mk. pro Monat

Gebr. Kehler,

Rohrschächterei Weissenfels Tel. 614. Marienstraße 27

Statt Karten.

Für die zu unserer Vermählung in so zahlreicher Weise dargebrachten Geschenke und Gratulationen danken herzlich Otto Heiland u. Frau Ella geb. Heim.

„Lichtspiele Weisse Wand“

Achtung! 3 Tage! Achtung!

Freitag, den 24., Sonnabend, den 25. u. Sonntag, den 26. Sept.

Das herrliche Doppelprogramm

Sherlock Holmes Die rätselhafte Sphinx.

Detektiv-Drama in 4 Akten.

Hans in dem Abgrund

Drama in 4 Akten.

Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Gasthof zum grünen Baum
Sonntag, den 26. Sept.
Großer bunter Abend
bestehend in Musik Lieder und Theater-Vorträgen
angeführt vom
Arbeiter-Gesang-Verein Teuchern.
Einem guten Geschmacklichkeit von Teuchern und Umg. einige genussreiche Stunden versprechend ladet ganz ergebenst ein
Arbeiter-Gesang-Verein.
Von nachm. 4 Uhr Ball. Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr Nachem wieder Ball.

Möbelhaus Große, Leipzig
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen...
Einzel-Möbel als Einzel-Versand nach jeder Stadt
Besichtigung unentgeltlich
Tel. Anst. 2100

Achtung!

Das hier verkettete Gerücht, daß ich wieder von Teuchern bezogen werde ist falch.

Ich empfehle mich einer geehrten Einwohnerschaft nach wie vor zur

Anfertigung von Naarbeit u. Reparaturen zu mäßigen Preisen mit dem Bemerken, daß ich nur Kernleder verarbeite.

Hochachtung
Karl Dünnebier, Schuhmachermeister, Teuchern
Bahrstr. 7.

Buchführungskursus

Die unterzeichnete Vereinigung beabsichtigt, in den kommenden Monaten Buchführungskursus

Auch für Nichtmitglieder abzuhalten. Die Leitung derselben ist Herrn Lehrer Laue hier, übertragen.

Es ist geplant, einen Kursus abzuhalten, in dem der Buchführung das von der Handwerkskammer Halle eingeführte amerikanische Journal zugrunde gelegt wird und einem solchen mit Benutzung eines einfachen Tagebuchs. Der erstgenannte Kursus wird ca. 15, der andere ca. 10-12 Abende dauern. Das Honorar richtet sich nach der Teilnehmerzahl.

Unverbindliche Anmeldungen sind unter Angabe, an welchem Kursus Teilnahme erwünscht ist, durch Eintragung in die bei Herrn Laue, Markt 10 ausliegenden Anmeldeliste bis 30. Sept. d. B. zu bewirken.

Vereinigung selbstst. Handwerker und Gewerbetreibende (E. V.) in Teuchern.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben unvergesslichen Töchterchens Erna sagen wir allen unseren besten Dank.

In tiefer Trauer

Lina Auert, Hermann Vogel als Bräutigam nebst allen Hinterbliebenen

Teuchern, den 20. Sept. 1920.

Im Grabhiet Ruh, Im Leben Schmerz, Drum ruhe sanft, Du zartes Herz.



Diese sind geputzt mit Nigrin.

Sofortiger wasser- und wetterfester Dauerhochglanz, da wieder reine Terpentinölware.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

Statt Karten

Für die uns anlässlich unserer VERLÖBUNG in so reichem Masse dargebrachten Geschenke und Gratulationen danken herzlichst.

Margarete Hellmuth
Walter Grünert.

Teuchern, im September 1920

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Biekerer, Teuchern.



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsheitene Korpuszeile 40 Hg. Reklamezeile 60 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Gelberstraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Besondere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 7 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stetserfährlicher Bezugspreis: durch weitere Geschäftsstelle 5,50 RM von unseren Boten ins Haus geliefert 5,90 RM und durch den Briefträger 6 RM Einzelnummer 15 Hg.

Stetserfährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Gelberstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtlisches Verhandlungsblatt in die Stadt Teuchern.

№ 113

Donnerstag, den 23. September 1920.

59. Jahrgang

Das Schiffahrtsgeschäft.

Unsere größten deutschen Dampfergesellschaften haben bekanntlich mit nordamerikanischen Firmen Vertriebsverträge abgeschlossen, um die Welt in umfangreiche internationale Verkehrsnetze zu ermöglichen. ...

Xrite colorchecker CLASSIC

deutschen Dampfer gewonnen, England aber im Krieg sehr schwere Verluste erlitten hat. Die Briten wollen die deutsche Konkurrenz zur See auf jedem Gebiet durch den Krieg vernichten, und sie erkennen jetzt, daß ihnen in Amerika und Japan stärkere Konkurrenten als Deutschland erwachsen sind. ...

Die schwierige Reichsfinanzlage.

Die Finanzlage des Reiches von heute ist nur vergleichbar mit dem Stande der Finanzen von Österreich der Diktatur von Griechenland, Portugal oder Peru, aber nicht von heute, sondern von 1890 oder 1900 etwa. Heute übertrifft uns in Bezug auf das Finanzverhältnis nur noch Österreich und Belgien.

An der Spitze der Reichsgebet-Verwaltung steht ein Mann mit beidseitigem Rücken und absolut beidem Willen. Nur an Kraft und Willen fehlt es ihm; man kann durch Wissen allein die Gelder nicht herbeischaffen, die nötig sind, um alle Ansprüche des Reiches, besser alle Ansprüche an das Reich, zu befriedigen. ...

Der eine jagt eben bei uns nach rechts, der andere nach links, und das ging auf die Dauer nicht mehr. Da gehen Minister auf Waisen; der Postminister wählt die Eisenbahnminister. Der eine redet und der andere schweigt. ...

Wann wird ein Retter kommen in diesem Lande? Wieder, jetzt wirklich drohend, erhebt sich diese Frage. Das unaufrichtige Parlament bemächtigt sich von Stunde zu Stunde. Die Katastrophe wiederkehrend, die unabwendbar notwendige Einführung muß sich damit bitterböse verteuern. ...

„Völkerbundes“-Recht.

Enyen und Malméd Belgien zugesprochen. Wie die „Altsächsische Zeitung“ meldet, hat der Rat des Völkerbundes die deutschen Kreise Enyen und Malméd Belgien zugesprochen. ...

Die deutsche Reichsregierung hoffte diese Entscheidung in der letzten Zeit zu verbinden durch Zusammenstellung und Einbringung eines genauen, mit Beweisen belegten Aufschreibematerials über die Verfassung der sogenannten „Völkervereinigung“. ...

Selbstverständlich kann diese nur den Macht, nicht den Rechtsstandpunkt berücksichtigende Entscheidung für Deutschland keine endgültige sein, die sie überhaupt alles das, was den künftigen, geschichtsmäßigem Gesichtspunkten der Entente steht an neuen Schäden erlitten, meistens vor der streng prüfenden Entlohnung der Weltgeschichte nicht wird Stand halten können.

Rußland vor entscheidenden Stunden.

Das Geld wird allzu gering. Die Unzulänglichkeit der russischen Währung über die Wirtschaftigkeit der bolschewistischen Währung erhebt sich. ...

Sowjetrußlands Elend.

Die Sowjetpresse veröffentlicht einen Brief Lenins, welcher die Bevölkerung aufzufordern, gegen den Hunger zu kämpfen. Lenin behauptet, daß die Verpflegungsgrundlage der Sowjetrepublik niemals so schwer werden sei wie jetzt. ...

Entspannung in Oberösterreich?

Abberufung des Generals de Mond? Wie die „Schl. Volksztg.“ meldet, dürfte die aus Paris gemeldete Abberufung des Generals de Mond als Vorzeichen der interalliierten Kommission in Oberösterreich im Falle eines unglücklichen Ausfalls des Urteils der Vorkommission über die Mißbilligkeit in Oberösterreich als endgültig zu betrachten sein. ...

Einer der englischen Kreisinspektoren, auf deren Weisung hin General de Mond nach Paris zitiert wurde, ist Major Orlay in Deutchen, ein Neffe von Lloyd George.

Der Kartoffel-Krieg.

Eisenbahner wollen die Verbilligung der Kartoffeln erzwingen. Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlaß an alle Direktoren der Reichseisenbahn gerichtet: „Aus allen Teilen des Reiches gehen mir Meldungen und Beschwerden von Interessenten zu, daß Eisenbahnbeamte, -arbeiter, Gemeindefunktionäre und Betriebsräte in die Beförderung der Kartoffeln einzugreifen. ...

Ich beanfahige die Eisenbahndirektionen sämtliche Dienststellen und Bediensteten eingehend von Vorkehrungen zu unterrichten und über die Folgen ihrer Handlungswiese aufzuklären. Ich habe das Vertrauen zu den Bediensteten, daß sie sich den vorliegenden Gründen nicht verschließen werden. ...